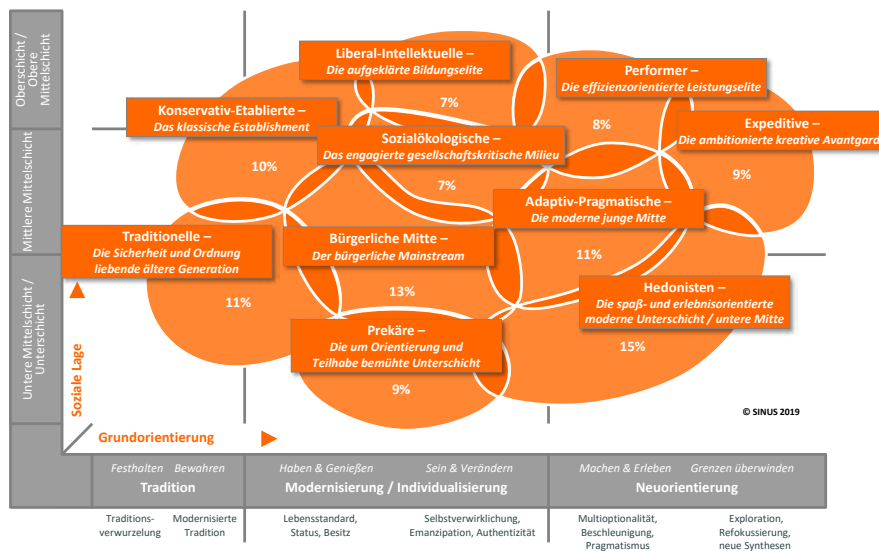


Studie des Sinusinstituts

Alles Familie! Von traditionell bis unkonventionell: Familien in den Sinus-Milieus

Zentrales Anliegen der eaf bayern ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen, damit Familienleben besser gelingt. Wie die Forschung des SINUS-Instituts zeigt, spiegelt die Familienwirklichkeit in Deutschland die Vielfalt der Gesellschaft. Genauso wie sich hier Lebensweisen und Lebensauffassungen milieuspezifisch unterscheiden, sind auch Familien von unterschiedlichen Orientierungen, Werten, Lebenszielen, Partnerschaftsmodellen und Erziehungsstilen geprägt. Nur wer diese kennt, kann ein wirklichkeitsgetreues Bild davon erhalten, was Familien bewegt und wie sie bewegt werden können. Hier setzt das Gesellschaftsmodell der Sinus-Milieus® an: Die Sinus-Milieus® gruppieren Menschen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Grundlegende Wertorientierungen gehen dabei ebenso in die Analyse ein wie Alltagseinstellungen – zu Arbeit, Bildung, Freizeit, Gesundheit, zu Medien, Geld und Konsum. Über den Milieuansatz ist es möglich, ein vertieftes Verständnis der Selbst- und Weltbilder, Motive und Verhaltensweisen der Menschen zu gewinnen, um so „Brücken und Barrieren“ im Hinblick auf die Arbeit und die Kommunikation mit Familien identifizieren zu können.

DIE SINUS-MILIEUS® IN DEUTSCHLAND 2019



Um die Notwendigkeit einer milieusensiblen Betrachtungsweise von Familien zu illustrieren, soll im Folgenden ein Überblick über wichtige Unterschiede bei Rollenbildern, Erziehungsstilen und -zielen der Milieus gegeben werden.

Milieu der Konservativ-Etablierten: Klassisches Familienkonzept

Im Konservativ-etablierten Milieu herrscht ein klassischer autoritativer Erziehungsstil mit eindeutigen Regeln und Grenzen, die aber auch immer erklärt und verstanden werden sollen. Kindern werden klare Werte vermittelt, damit sie später sowohl gesellschaftlich wie auch ökonomisch (Leistungsorientierung!) ihr Leben erfolgreich meistern können. Es besteht

Inhalt dieser Ausgabe

Alles Familie! Von traditionell bis unkonventionell:
 Familien in den Sinus-Milieus..... S.1
 50 Jahre Landesbeirat für Familienfragen..... S.3

Nachrichten..... S.4

die Präferenz für eine temporär klassische Rollenverteilung: Die Frau betreut in den ersten Jahren Kinder und Haushalt, der Mann verdient das Geld und übernimmt Fürsorgeaufgaben im typischen „Männerkompetenzbereich“.

Milieu der Liberal-Intellektuellen: Unideologisches Empowerment

Liberal-Intellektuelle streben in der Erziehung nach einer Balance zwischen klaren Regeln und Freiräumen zur Selbstentfaltung. Es gibt keine Regeln um ihrer selbst willen, sondern es geht um Anleitung, Stärkung, Unterstützung in der Entwicklung zur Selbstständigkeit, um Diskurs und Austarieren. Die Kinder werden so weit wie möglich (und dem kognitiven Entwicklungsstand angemessen) als Gesprächspartner ernst genommen und einbezogen. In der Partnerschaft strebt man nach einer gleichberechtigten, unideologischen Rollenverteilung und man versucht, geschlechtsstereotypische Aufgabenteilungen zu vermeiden und sich stattdessen an Interessen, Vorlieben und Veranlagung auszurichten.

Milieu der Performer: „Projekt Familie“

Performer pflegen einen rational-pragmatischen Erziehungsstil. Sie sehen Erziehung als Aufgabe bzw. Projekt, in dem man gutes Ressourcenmanagement sowie klare Vorgaben und Orientierung an Regeln kombiniert. Dies führt zu einer gewissen Effizienzausrichtung und -logik, zum Primat des „reibungslosen Ablaufs“ und der „Organisation“. Berufstätigkeit ist für beide Elternteile eine Selbstverständlichkeit; wenn Mütter zurückstecken, führt dies untermenschlich zu einem Gefühl der Unterforderung und Frustration.

Milieu der Expeditiven: Viel „Bauchgefühl“ in der Erziehung

Expeditive distanzieren sich von einschränkenden Erziehungsdiologien und kombinieren verschiedene Aspekte zu einem eigenen, hoch individualisierten Erziehungsstil. Sie haben hohes Vertrauen in die eigene Erziehungscompetenz und benötigen keine professionelle Hilfe oder Rat von außen. Rollenbilder werden flexibel und pragmatisch gehandhabt, es gibt keine per se festgelegten Aufgaben und Rollenverteilungen. Äußere Zwänge können aber gelegentlich zu einem Rückfall in re-traditionalisierte Rollenmuster führen. Unter Expeditiven pflegt man verschiedenste Varianten der „Familienführung“: Vater in Elternzeit, Mutter in Elternzeit, beide Teilzeit, beide Vollzeit, Weiterbildung während der Kinderzeit, usw.

Milieu der Bürgerlichen Mitte: Mutterzentriertes Familienbild

In der Bürgerlichen Mitte haben traditionelle Tugenden viel Gewicht in der Erziehung: Ordnung, Disziplin, die Einhaltung von Regeln, Respekt, Rücksichtnahme und Höflichkeit sowie die Erfül-

lung von Pflichten – aber auch Liebe, Harmonie und Herzlichkeit. Die Mutter sieht sich als „Chef“ im Haus und möchte nicht die Freundin oder der Kumpel ihrer Kinder sein. Kinder und Erziehung sind das ureigene Terrain einer Mutter, weswegen eine klassische Rollenverteilung aus Überzeugung gelebt wird und Kindererziehung durchaus als Jobäquivalent für Mütter gilt. Ein (späterer) beruflicher Wiedereinstieg dient hauptsächlich als zusätzliche Einnahmequelle, um den Kindern „etwas zu ermöglichen“.

Milieu der Adaptiv-Pragmatischen: Auch in der Erziehung keine Übertreibung

Adaptiv-Pragmatische suchen nach dem goldenen Mittelweg in Erziehungsfragen: Kein Laissez-faire, aber auch nicht autoritär. Erziehung wird als gemeinsame Aufgabe der Eltern begriffen. Es dominiert ein um moderne Aspekte erweitertes klassisches Rollenverständnis, was einen Spagat zwischen Familie und Beruf für die Mutter bedeutet. Unterstützung durch den Partner bei Kindererziehung und Haushaltsführung wird erwartet, aber nicht immer energisch eingefordert.

Milieu der Sozialökologischen: Das Private ist politisch

Sozialökologische wollen ihren Kindern den „richtigen Weg“ vorleben und setzen bei der Erziehung auf einen dialektischen Ansatz: Einerseits möchte man seine Kinder zu selbstbewussten Individuen, andererseits zu „sozialen Wesen“ mit ausgeprägtem Verantwortungsgefühl der Gesellschaft gegenüber erziehen. Prinzipiell herrscht eine partnerschaftliche Rollenverteilung in Bezug auf Kindererziehung und Haushalt, aber auch eine klassischere Rollenverteilung wird aus pragmatischen Gründen akzeptiert. Die Mütter sind zwar häufig berufstätig, finden aber „sinnvolle Beschäftigung“ auch abseits des Arbeitslebens (Ehrenamt, Sozialarbeit, gesellschaftliches Engagement).

Milieu der Prekären: Familie als Bollwerk in einer harten Welt

Charakteristisch für Prekäre ist ein relativ „robuster“ Erziehungsstil. Für sie bedeutet Erziehung, die Kinder auf das harte Leben vorzubereiten, denn die Gesellschaft mache „es unsereinem nicht leicht“. Es herrscht eine gewisse Wagenburgmentalität, und vor allem die Mütter haben das Gefühl, für ihre Kinder alles selbst erkämpfen zu müssen. Im Prekären Milieu wird die klassische Rollenverteilung nicht hinterfragt und häufig als „alternativlos“ empfunden; die Väter unterstützen in den seltensten Fällen bei der Erziehungs- und Hausarbeit. Wenn Mütter arbeiten, dann wegen finanziellem (oder behördlichem) Druck. Häufig besteht ein gewisser Fatalismus gepaart mit Perspektivlosigkeit.

Milieu der Hedonisten: Spaß geht oft anders

Erziehung ist primär „Muttersache“ im Hedonistischen Milieu. Die Erziehungsaufgabe wird durchaus als anstrengend, teilweise auch

regelrecht als „schwer“ empfunden. In Konsequenz dominiert oft eine Laissez-Faire-Haltung: Kompromisse erleichtern das Leben, man geht den Weg des geringsten Widerstandes. Die Mütter verstehen sich häufig auch weniger als „Erziehungsberechtigte“, und viele möchten in Perspektive gern als „Freundin“ wahrgenommen werden. Der Partner verfolgt meist weiterhin den früher von beiden praktizierten ungebundenen Lebensstil und beteiligt sich wenig an Haus- und Care-Arbeit. Dies zwingt die Mutter nicht selten, zu improvisieren und aus den ungünstigen Bedingungen das Beste zu machen – was häufig zu einem sehr mäandernden Lebensverlauf und beruflichen Patchwork-Biografien führt.

Fazit:

Eine milieusensible Betrachtungsweise ist für den Arbeitsalltag von Akteur*innen in der Familienpolitik und -arbeit unabdingbar, um die unterschiedlichen Familien zu erreichen, deren Bedürfnissen, Einstellungen, Wahrnehmungen und Bezugssystemen gerecht zu werden sowie Veränderungen bewirken zu können.

Kontakt:

Heide Möller-Slawinski

Senior Research & Consulting

Heide.Moeller-Slawinski@sinus-institut.de

www.sinus-institut.de

Fachtag der eaf bayern am 10.10.19 zu den Sinusmilieus:

Das Sinusinstitut forscht und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Sinus-Milieus, führt ca. alle 10 Jahre neue Studien durch, um das Sinusmodell ggf. zu modifizieren. Mit den Sinus-Milieus versteht man, was die Menschen bewegt und wie sie bewegt werden können. Die Sinus-Milieus nehmen die Menschen ganzheitlich wahr, im Bezugssystem all dessen, was für ihr Leben Bedeutung hat.

Die eaf bayern hat sich am 10.10.2019 im Rahmen des Fachtags „Alle Familien im Blick: Milieusensibles Handeln in der Arbeit mit und für Familien“ ausführlicher mit den Sinusmilieus bezogen auf Familien beschäftigt. Frau Heide Möller-Slawinski vom Sinusinstitut stellte die einzelnen Sinusmilieus u. a. im Hinblick auf familien-spezifische Aspekte vor und gab Einblicke in die Sinus-Milieus von Familien: wie Familien in den jeweiligen Milieus leben, was ihnen wichtig ist, was Elternschaft bedeutet, wie Partnerschaft gelebt wird, was Sorgearbeit bedeutet, wie kommuniziert wird, wie sie am besten erreicht werden können. Im Rahmen einer Milieu-Safari hatten die Teilnehmer*innen des Fachtags Gelegenheit, sich den vorgestellten Inhalten aktiv und praktisch zu nähern, sich auszutauschen und Anregungen für das Verständnis der und den Umgang mit den unterschiedlichsten Lebenswelten von Familien zu bekommen.

Staatsempfang der Bayerischen Staatsregierung

50 Jahre Landesbeirat für Familienfragen – 60 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Bayern

Am 23.11.2019 hatte die Bayerische Staatsregierung zahlreiche Gäste zu einem Festakt in die Residenz eingeladen. In einem Grußwort des Ministerpräsidenten Markus Söder per Videobotschaft sowie einem persönlichen Grußwort der Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Kerstin Schreyer wurden die Verdienste des Landesbeirates für Familienfragen – bestehend aus Vertretungen der Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Bayern sowie des Familien- und Sozialministeriums skizziert und gewürdigt. In einer sich anschließenden Rede von Sabine Engel als derzeitige Vorsitzende der AGF wurden wichtige Entwicklungen, Meilensteine und Errungenschaften in der Familienpolitik aufgezeigt.



Die Vorsitzenden der drei Familienverbände in Bayern mit Familienministerin Schreyer v.l.n.r.: Sabine Engel (DFV), SM Kerstin Schreyer, Sandra Schuhmann (eaf bayern), Gerlinde Martin (FDK).

Bild: Bayer. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Der Landesbeirat für Familienfragen hat die Aufgabe, die Bayerische Staatsregierung in allen die Familie betreffenden Fragen zu beraten. Den Vorsitz führt der Bayerische Staatsminister/die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales oder der/die von ihr Beauftragte. Familienministerin Kerstin Schreyer am 23.11.19: Die Familienverbände sind unentbehrliche Fürsprecher für die Familien in unserem Land.“ Die Pressemeldung vom 23.11.19 finden Sie unter: <https://www.stmas.bayern.de/aktuelle-meldungen/pm1911-511.php>

Nachrichten

AWO-ISS-Langzeitstudie: Wenn Kinderarmut erwachsen wird

In der fünften Studienphase der AWO-ISS-Langzeitstudie wurden 205 mittlerweile 25jährige Studienteilnehmende befragt. Dazu erklärt Studienleiterin Dr. Irina Volf vom ISS Frankfurt am Main: „Die Studie zeigt: Armut in der Kindheit muss kein Lebensschicksal sein.“

Es gibt keinen Automatismus, der aus armen Kindern zwingend arme Erwachsene werden lässt. Aber: Viele junge Erwachsene mit Armutserfahrung entkommen der Armut nicht. Ein Drittel der armen Kinder bleibt auch im jungen Erwachsenenalter arm. Der Übergang ins junge Erwachsenenalter ist dabei ein Scheideweg im Leben dieser Menschen. Er ist eine Chance, der Armut der Familie zu entwachsen. Er kann aber auch in die weitere Armut führen.“

(Quelle: PM der AWO Bundesverband v. 5.11.19) Weitere Informationen unter <https://www.awo.org/langzeitstudie-kinderarmut-awo-fordert-paradigmenwechsel-der-armutsbekaempfung> und „Wenn Kinderarmut erwachsen wird“ AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-) Folgen von Armut im Lebensverlauf, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.

ZDF-Deutschlandstudie 2019: Wo leben Familien und Senioren am besten?

Wo in Deutschland sind die Lebensverhältnisse für Senioren und Familien besonders gut? Die Unterschiede zwischen Nord und Süd sind mittlerweile größer als zwischen Ost und West. Zu diesem Schluss kommen die Wissenschaftler, die exklusiv für ZDFzeit Daten aus allen 401 Landkreisen und kreisfreien Städten ausgewertet haben.

Die Deutschland-Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts Prognos vergleicht die Lebensverhältnisse in der Republik – in 53 unterschiedlichen Kategorien. Von Wirtschaft, Sicherheit bis zu Natur und Gesundheit.

Weitere Informationen unter www.deutschland-studie.de

Bundesländer im Vergleich Kinderrechte-Index des Deutschen Kinderhilfswerks

Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) legte jetzt in Berlin einen „Kinderrechte-Index“ vor, in dem analysiert wird, wie gut die Bundesländer fünf zentrale Kinderrechte umgesetzt haben: Das Recht auf Beteiligung, Gesundheit, auf angemessenen Lebensstandard, Bildung und Ruhe, Freizeit, Spiel und Erholung.

Die Studie zeigt: Insgesamt haben alle Bundesländer Verbesserungsbedarf - in unterschiedlichen Bereichen. Weitere Informationen unter https://www.dkhw.de/fileadmin/Redaktion/1_Unsere_Arbeit/1_Schwerpunkte/2_Kinderrechte/2.25_Kinderrechte-Index_alle-Dokumente/Kinderrechte-Index_2019.pdf

Starke-Familien-Checkheft Familienleistungen auf einen Blick

Aus dem Vorwort: „Kinder sind ein großes Geschenk. Aber wir wissen auch: sie großzuziehen erfordert neben Liebe, Aufmerksamkeit und Zuwendung auch Zeit und Geld. Beide Ressourcen sind in Familien oft knapp bemessen. Deshalb gibt es in Deutschland eine Reihe staatlicher Unterstützungsangebote von der Kita bis zum Kindergeld. ...

Das Starke-Familien-Checkheft gibt Ihnen einen schnellen Überblick darüber, auf welche staatliche Unterstützung Sie bauen können. ... Wir wollen die Familien in Deutschland stärker machen. Damit machen wir auch unser Land spürbar stärker.“

Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2019 – Zu bestellen per E-Mail: Publikationen@bundesregierung.de.

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)
1. Vorsitzende: Sandra Schuhmann, 2. Vorsitzender: Sebastian Oehme, 3. Vorsitzende: Elke Hüttenrauch
Geschäftsführerin und Redaktion: Renate Zeilinger
Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299
Internet: www.eaf-bayern.de, info@eaf-bayern.de
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.
Bildnachweis: Diakonie Bayern
Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg
FPI 4 Oktober/November/Dezember 2019, 30. Jahrgang